

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Tracht der Böhmerwälder hat noch einiges Eigenthümliche, aber eine eigentliche Nationaltracht ist sie nicht mehr. Statt der kurzen Tuchjacken, die früher allgemein gebräuchlich waren, sieht man schon häufig kurze Röcke mit Seitentaschen. Nach Art der Mpler tragen viele einen breiten, bisweilen gestickten Leibgurt oder wenigstens einen einfachen Ledergürtel. Als Kopfbedeckung dient ein breitkrämpiger Filzhut. Das Weibervolk hält nur in den von den Verkehrsstraßen ganz abgelegenen Dörfern an dem kleidsamen ausgeschnittenen Mieder und den kurzen, bunten Röcken fest, sonst sind, wie anderwärts, lange Kleider fast allgemein. Das einzige, was sie von ihrer heimischen Tracht nicht aufgeben zu wollen scheinen, ist das schwarze Kopftuch, das so gebunden wird, daß zwei lange, flügelartige Zipfel sich über den Rücken ausbreiten. Bei wohlhabenden Bäuerinnen ist dies Kopftuch aus Seide und oft mit Stickereien verziert.

Auf ähnliche Weise, wie in der Kleidung die von auswärts gekommene Mode die einheimische Tracht zu verdrängen beginnt, hat sich unter die eingeborene Bevölkerung ein fremdes Element gemischt und sucht sich mehr und mehr geltend zu machen, das in die einfachen, aber gesunden und naturgemäßen Verhältnisse den Keim der Zersetzung legt. Es ist dies die große Zahl der Fabriks- und die geringere der Eisenbahnarbeiter und jener fremden Holzhauer, die in Folge der Borkenkäfercalamität in Dienst genommen und zum Theil sesshaft geworden sind. Die letztgenannten werden sich endlich der alten Bevölkerung assimiliren, nicht aber die Fabriks- und Bahnarbeiter. Diese spielen den Walddörflern gegenüber gern die geistig Überlegenen, sie haben die Welt mehr gesehen, kommen mit Fremden mehr in Berührung, ahnen etwas von dem Getriebe des großen Verkehrslebens, sie leben nicht so still und genügsam für sich, wie der schlichte Mann des Gebirges, sie besitzen eine Art Corpsgeist, der leicht zu Hochmuth und Übermuth verleitet, sie verdienen leichter und mehr und wissen es auch leichter anzubringen. Glasbläser und Schleifer erreichen selten ein höheres Alter, das ist ihnen selbst gar wohl bekannt und spornet sie an, das Leben zu genießen und von seiner leichteren Seite anzufassen. Die Dorf-